

---

✗ Kein Geld fürs Kindernäscht ✗

---



*Muss Ende 2025 schliessen: Das Kindernäsch in der Gerbergasse. (Quelle: zVg)*

Weniger ausgabefreudig ist hingegen der Regierungsrat. Und zwar, wenn es um Kinderbetreuung geht. Wie [Bajour im Juli berichtete](#), muss das Kindernäsch an der Gerbergasse Ende Jahr schliessen. Dies, weil die bisherige regelmässige Subvention vom Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) ab 2026 wegfällt. Vom WSU hiess es damals, dass sich mit dem Ausbau der Tagesstrukturen der Bezug zum Departement, konkret zur Wirtschafts- und Standortpolitik im engeren Sinn, nicht mehr weiter begründen liesse.

SP-Grossrätin Edibe Gölgeli wandte sich daraufhin in einer [Interpellation](#) an die Regierung und wollte wissen, ob der Kanton bereit wäre, zur Sicherung des Kindernäschts einen finanziellen Beitrag zu sprechen. Die Antwort kam gestern und lautet: Nein. Der Regierungsrat sehe keine Möglichkeit für eine staatliche Unterstützung für das Kindernäschts, teilte er in einer mündlichen Interpellationsantwort mit. Und das, obwohl ihm bewusst ist, dass das Kindernäscht das einzige fixe niederschwellige Betreuungsangebot der Stadt ist.

Gegenüber Bajour zeigt sich Edibe Gölgeli (Bild: Grosser Rat Basel-Stadt) enttäuscht:



*«Basel-Stadt braucht auch künftig ein niederschwelliges, flexibles Betreuungsangebot. Das Kindernäscht hat diese Lücke über 20 Jahre lang erfolgreich geschlossen – seine ersatzlose Streichung ist ein Rückschritt.»*

Familienfreundlichkeit sei nicht nur Sozial-, sondern auch Standortpolitik.